

No part of this product may be reproduced in any form or by any electronic or mechanical means, including information storage and retrieval systems, without written permission from the IB.

Additionally, the license tied with this product prohibits commercial use of any selected files or extracts from this product. Use by third parties, including but not limited to publishers, private teachers, tutoring or study services, preparatory schools, vendors operating curriculum mapping services or teacher resource digital platforms and app developers, is not permitted and is subject to the IB's prior written consent via a license. More information on how to request a license can be obtained from <http://www.ibo.org/contact-the-ib/media-inquiries/for-publishers/guidance-for-third-party-publishers-and-providers/how-to-apply-for-a-license>.

Aucune partie de ce produit ne peut être reproduite sous quelque forme ni par quelque moyen que ce soit, électronique ou mécanique, y compris des systèmes de stockage et de récupération d'informations, sans l'autorisation écrite de l'IB.

De plus, la licence associée à ce produit interdit toute utilisation commerciale de tout fichier ou extrait sélectionné dans ce produit. L'utilisation par des tiers, y compris, sans toutefois s'y limiter, des éditeurs, des professeurs particuliers, des services de tutorat ou d'aide aux études, des établissements de préparation à l'enseignement supérieur, des fournisseurs de services de planification des programmes d'études, des gestionnaires de plateformes pédagogiques en ligne, et des développeurs d'applications, n'est pas autorisée et est soumise au consentement écrit préalable de l'IB par l'intermédiaire d'une licence. Pour plus d'informations sur la procédure à suivre pour demander une licence, rendez-vous à l'adresse <http://www.ibo.org/fr/contact-the-ib/media-inquiries/for-publishers/guidance-for-third-party-publishers-and-providers/how-to-apply-for-a-license>.

No se podrá reproducir ninguna parte de este producto de ninguna forma ni por ningún medio electrónico o mecánico, incluidos los sistemas de almacenamiento y recuperación de información, sin que medie la autorización escrita del IB.

Además, la licencia vinculada a este producto prohíbe el uso con fines comerciales de todo archivo o fragmento seleccionado de este producto. El uso por parte de terceros —lo que incluye, a título enunciativo, editoriales, profesores particulares, servicios de apoyo académico o ayuda para el estudio, colegios preparatorios, desarrolladores de aplicaciones y entidades que presten servicios de planificación curricular u ofrezcan recursos para docentes mediante plataformas digitales— no está permitido y estará sujeto al otorgamiento previo de una licencia escrita por parte del IB. En este enlace encontrará más información sobre cómo solicitar una licencia: <http://www.ibo.org/es/contact-the-ib/media-inquiries/for-publishers/guidance-for-third-party-publishers-and-providers/how-to-apply-for-a-license>.

German B – Standard level – Paper 1
Allemand B – Niveau moyen – Épreuve 1
Alemán B – Nivel medio – Prueba 1

Tuesday 14 May 2019 (afternoon)
Mardi 14 mai 2019 (après-midi)
Martes 14 de mayo de 2019 (tarde)

1 h 30 m

Text booklet – Instructions to candidates

- Do not open this booklet until instructed to do so.
- This booklet contains all of the texts required for paper 1.
- Answer the questions in the question and answer booklet provided.

Livret de textes – Instructions destinées aux candidats

- N'ouvrez pas ce livret avant d'y être autorisé(e).
- Ce livret contient tous les textes nécessaires à l'épreuve 1.
- Répondez à toutes les questions dans le livret de questions et réponses fourni.

Cuaderno de textos – Instrucciones para los alumnos

- No abra este cuaderno hasta que se lo autoricen.
- Este cuaderno contiene todos los textos para la prueba 1.
- Conteste todas las preguntas en el cuaderno de preguntas y respuestas.

Text A

Netzwerke für Nachbarn – Online wird die Stadt zum Dorf

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Portale wie nebenan.de wollen Bewohner eines Viertels zusammenbringen.

Wenn Viktoria Rüpke sich eine Bohrmaschine ausleihen will, kann sie fast 8000 Nachbarn um Hilfe fragen. Theoretisch. So viele Menschen leben im Hamburger Stadtteil Sternschanze auf gerade mal einem halben Quadratkilometer Fläche. Rüpke wohnt seit fast zwei Jahren hier –
5 aber sie hat ihre Nachbarn noch nie um etwas gebeten. Selbst die Leute im Haus kennt sie kaum. Bis auf ein kurzes Hallo lässt man sich in der Regel in Ruhe. „Wie das in der Großstadt eben so ist“, sagt Rüpke. Sie hat sich an die Anonymität gewöhnt.

Als sie im Januar einen Zettel im Postkasten findet, wird sie trotzdem neugierig. „Ich möchte euch gerne einladen, uns gegenseitig besser kennenzulernen und unsere Nachbarschaft etwas
10 zu stärken“, steht darauf. „Dafür gibt es das Online-Netzwerk nebenan.de, das nur für echte Nachbarn ist.“

Rüpke meldet sich mit dem mitgelieferten Zugangscode auf der Website an. „Ich fand den Gedanken dahinter nett – zu wissen, wer hier überhaupt wohnt und was so los ist“, sagt sie.

Grillfeste planen, Babysitter suchen

15 Darauf zielen Netzwerke wie nebenan.de ab: Nachbarn vernetzen sich online, um sich offline besser kennenzulernen. Sie können Grillfeste planen, Ärzte empfehlen oder Babysitter in der Nachbarschaft suchen – auf einer Art digitalem schwarzen Brett für die nähere Umgebung.

Wer mitmachen will, muss beweisen, dass er in der Nachbarschaft wohnt, indem er ein Dokument mit seiner Adresse einscannet oder den Zugangscode des Flyers oder einer Postkarte
20 eingibt, die er sich zuschicken lässt. So wollen die Initiatoren für ein „sicheres und privates Umfeld“ sorgen.

In ihrem Profil geben die Nutzer ihre Interessen an und wie sie ihren Nachbarn helfen können. Besonders beliebt: „Für ältere oder kranke Nachbarn einkaufen gehen“, „Blumen gießen“ und „Pakete annehmen“. Es gibt einen Veranstaltungskalender und einen Marktplatz, auf dem
25 Meerschweinchensitter oder eine Akku-Grasschere gesucht werden.

Anja Tiedge, SPIEGEL ONLINE, 10.08.2016,
<https://www.spiegel.de/netzwelt/web/nebenan-de-wirnachbarn-nextdoor-netzwerke-fuer-nachbarn-a-1106979.html>

Text B

Summen als Hilferuf – Ein Interview mit Markus Imhoof

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Unsere Redakteurin, Lin Fischer, hat mit dem Filmemacher gesprochen.

Die gewöhnliche Honigbiene ist bekanntlich ein Freund der Menschen. Doch dieser Freund ist offenbar in Gefahr. Die Bienen sterben, massenweise auf der ganzen Welt. Und niemand weiß genau, warum.

- 5 Der Schweizer Filmemacher Markus Imhoof sucht in seiner einzigartigen Dokumentation „More Than Honey“ nach Antworten, weil ihm das Problem am Herzen liegt.

Herr Imhoof, wieso fesselte Sie gerade das Thema „Biene“ so?

- 10 Die Bienen faszinieren mich seit meiner Kindheit. Sie stellen uns ihren Honig zur Verfügung und – was noch viel bedeutsamer ist – mittels Bestäubung der Pflanzenwelt verhelfen sie uns zu einer Menge Obst und Gemüse. Mein Großvater war Imker – die Bienen waren also gleichsam unsere Haustiere – und meine Tochter und mein Schwiegersohn sind Bienenforscher. Am meisten fasziniert mich an den Bienen ihre soziale Struktur im Volk.

Seit ein paar Jahren sterben die Bienen auf der ganzen Welt. Was steht dem Menschen bevor, falls das Bienensterben nicht aufgehalten werden kann?

- 15 Falls es keine Bienen mehr gäbe, wäre im Hamburger kein Salat, keine Zwiebel, kein Ketchup, kein Senf und Fleisch von Kühen, die nie Klee gefressen haben. Wir würden sehr traurig in traurige Teller gucken.

[– X –]

- 20 In gewissen Regionen Chinas klettern bereits Menschen auf die Bäume, um die Arbeit der Bienen zu leisten. So etwas wäre in Europa niemals denkbar, niemand könnte sich einen Apfel leisten.

[– 14 –]

Die Arbeit hat fünf Jahre gedauert, wir sind viermal um den Globus gereist und haben 205 Stunden Material gedreht und ein Jahr lang geschnitten.

- 25 [– 15 –]

Neben dem hervorragenden Kameramann und sehr teurer, komplizierter Technik hatten wir einen Bienenflüsterer, der unsere Bienen betreut hat. Wir haben zum Teil mit Duftstoffen gearbeitet und haben auch Mini-Helikopter eingesetzt.

[– 16 –]

- 30 Ich hoffe, dass die Zuschauer staunen und dass sie die Bienen lieb gewinnen, dass ihnen die Augen aufgehen für die komplexen Zusammenhänge in der Natur. Ich möchte, dass der Zuschauer sich die Frage stellt: Gehöre ich selber vielleicht auch zur Natur?

Herr Imhoof, danke für das Gespräch!

Lin Fischer, www.ichtragenatur.de (2017) (gekürzt und vereinfacht)

Turn over / Tournez la page / Véase al dorso

Text C

Gustav Klimts „Kuss“ zum Anfassen



EU-Projekt zur Entwicklung von 3D-Technologien für blinde und sehbehinderte Menschen

Wien – Im Rahmen des EU-Projektes AMBAVis* wurden zwei Jahre lang 3D-Technologien entwickelt, die Menschen mit Sehbehinderung ein neues Kunsterlebnis ermöglichen sollen.

- 5 Unter anderem wurde der „Kuss“ von Gustav Klimt als interaktives Tastrelief angefertigt, das zum Abschluss des Projektes an die Österreichische Galerie Belvedere übergeben wurde.

Menschen mit Sehbehinderung können Gustav Klimts „Kuss“ im Belvedere auf eine besondere Art erleben. Das Gemälde wurde computergestützt in eine 42 × 42 cm große Reliefdarstellung übergeführt. Viele kompositorische und ornamentale Details wurden pixelgenau spürbar und

10 tastbar gemacht. Mit Hilfe einer einzigartigen Finger-Tracking-Technologie geben bestimmte Bereiche des Reliefs bei Berührung Audioinformationen wieder. Damit wird das Relief zum Audioguide, der das autonome Erleben von Klimts „Kuss“ vertieft.

Dieses Relief ist ein Ergebnis des EU-Projektes AMBAVis, bei dem unter anderem folgende Partner mitgearbeitet haben: Economica Institut für Wirtschaftsforschung (AT), die

15 Österreichische Galerie Belvedere (AT), der Österreichische und der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband und das Manchester Museum (GB).

„Das EU-Projekt versteht sich als treibende Kraft zur Weiterentwicklung und Verbreitung taktiler und auf 3D-Technologien basierender Vermittlungspraktiken in Museen. Ziel ist es, dort sehbehinderten Menschen einen barrierefreien Zugang zu den Kunstwerken zu ermöglichen.

- 20 Hier eröffnet ihnen die digitale Welt bis dato ungeahnte Chancen. Zugleich treten dabei aber neue, komplexe Problemstellungen etwa im Urheberrecht auf“, sagt Dr. Helmenstein von Economica.

Für die Zukunft wird an einem Relief-Printer-Medium gearbeitet, mit dem es möglich sein sollte, mehrere Bilder in einem Museum als 3D-Relief darzustellen.

Text: Presseaussendung der Galerie Belvedere, Wien, Oktober 2016 (gekürzt und vereinfacht)

Bild links: Gustav Klimt, Kuss, 1908/1909 © Belvedere, Wien Öl auf Leinwand 180 x 180 cm

Bild rechts: werk5 GmbH, Berlin

Entwicklung: VRVis Forschungs-GmbH, Wien

* AMBAVis: Zugang zu Museen für blinde und sehbehinderte Menschen (engl. Access to Museums for Blind and Visually Impaired People)

Text D

Vor- und Nachteile des Lebens im Studentenwohnheim

Vor einigen Jahren habe ich eine verzweifelte E-Mail an ein Studentenwohnheim in Berlin geschrieben: „Sehr geehrte Damen und Herren, ich benötige ab August ein Zimmer in Berlin. Ich bin eine Studentin aus Spanien und 18 Jahre alt. Zurzeit befinde ich mich nicht in Deutschland und kann deshalb keine Zimmer besichtigen. Ich bitte Sie daher, mich zu informieren, sobald ein Zimmer frei wird. Vielen Dank für Ihre Mühe. Danke.“ Drei Monate nach meiner Bewerbung habe ich eine Bestätigung erhalten, der Jubel war groß!



Hier fasse ich für euch einige Vor- und Nachteile des Lebens im Studentenwohnheim zusammen:

Preis

Die meisten Studentenwohnheime in Deutschland haben vergleichsweise günstige Mietpreise. Allerdings sind nicht alle Wohnheime staatlich und besonders jene, die privat geführt werden, können auch mal mehr als 350 Euro Miete kosten und über eine andere Ausstattung verfügen als die staatlichen. Diese privaten Wohnheime sind außerdem oft zentraler und die Wartelisten meist kürzer.



Zimmer

Die Studentenwohnheime sind immer mindestens mit Bett, Regal, Schreibtisch und Stuhl ausgestattet. Das macht es gerade für frisch angekommene Studenten einfacher, weil man keine Möbel kaufen und aufbauen muss. Alles Wichtige ist schon im Zimmer. Allerdings gehören Besteck, Handtücher, Fernseher, Drucker und manchmal auch eine Verbindung zum Internet nicht unbedingt zur Standard-Einrichtung in den Zimmern.

Nicht allen gefällt die Ausstattung der Wohnheimzimmer. Die ist manchmal alt und auch unbequem. Deshalb ist es besser, die Fotos des Zimmers gut anzuschauen und, wenn möglich, das Zimmer vorher zu besichtigen.

[– X –]

Fast alle Studentenwohnheime besitzen einen Freizeitraum, in dem Partys gefeiert und Filmabende oder die berühmten Stammtische organisiert werden. Dort entstehen neue Freundschaften und bald zögert man auch nicht mehr, beim Nachbarn anzuklopfen, um einen Kaffee trinken zu gehen oder gemeinsam zu kochen.

[– 39 –]

Sehr wichtig ist es, sich vorher zu informieren, wo das Wohnheim ist, bei dem ihr euch bewirbt. Oft befinden sich die Studentenwohnheime weit vom Zentrum oder vom Uni-Campus entfernt.

[– 40 –]

Leider dauert es manchmal sehr lange, bis ein Zimmer in einem Wohnheim frei wird. Deshalb kommt eine Zusage oft erst einen Monat vor dem möglichen Umzug.

Wenn euch noch mehr Vor- oder Nachteile einfallen, zögert nicht, sie mit uns auf Facebook zu teilen.

Von der Website rumbo alemania des Goethe-Instituts (gekürzt und vereinfacht)
Foto: Marcus Pink, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/>